

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 47.

Mittwoch, den 26. Februar

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach der heute erfolgten amtlichen Feststellung der Ergebnisse der am 20. dieses Monats stattgefundenen Reichstagswahl im 17. Sächsischen Wahlkreise von 25,360 abgegebenen gültigen Stimmen 15,266 auf Herrn Schriftsteller Ignaz Auer in München

gefallen sind und derselbe sonach zum Reichstagsabgeordneten des genannten Wahlkreises gewählt worden ist.

Herr Stadtrat Winkler hier erhielt 10,063 Stimmen und 31 dergleichen haben sich auf einzelne andere Personen verteilt.

Glauchau, am 24. Februar 1890.

Der Wahlkommissar
für die Reichstagswahl im 17. Sächsischen Wahlkreise.

Merz, Amtshauptmann.

Die Herren Bürgermeister von Callenberg und Ernstthal, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks werden auf die im Verordnungsblatt der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau vom Jahre 1890 Nr. 2, 8. Seite erschienenen Bekanntmachung, die Aufnahme von Kindern in das obererzgebirgische Waisenhaus zu Böhma betreffend, vom 27. dieses Monats Nr. 417 III hierdurch mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß aus anderen Teilen des Regierungsbezirks Zwickau als dem oberen Erzgebirge Aufnahmen nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise zulässig sind.

Glauchau, am 20. Februar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Merz.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein. Laut einer in vorliegender Nummer enthaltenen amtlichen Bekanntmachung des Wahlkommissars für die Reichstagswahl im 17. sächsischen Wahlkreise, Herrn Amtshauptmann Merz, hat die amtliche Ermittlung der Wahl bei einer Gesamt- abgabe von 25,360 gültigen Stimmen, für Herrn Stadtrat Winkler in Glauchau 10,063 und für Herrn Schriftsteller Auer in München 15,266 Stimmen ergeben, während sich 31 Stimmen auf einzelne Personen verteilt haben. Herr Auer ist sonach zum Reichstags- Abgeordneten des 17. Wahlkreises gewählt worden.

Hier ist das Gerücht verbreitet, im 17. Sächs. Wahlkreise habe eine Nachwahl stattgefunden, indem der gewählte Kandidat der Sozialisten, Herr J. Auer, auch noch in einem anderen Wahlkreise die Stimmenmehrheit erlangt habe. Nach der uns vorliegenden Uebersicht der Wahlergebnisse ist der Genannte nur hier gewählt und kann deshalb auch nicht vor die Entscheidung gestellt sein, die Vertretung des einen oder anderen Kreises abzulehnen.

Das königliche Ministerium des Innern, welches bereits in den Jahren 1880 und 1885 im Anschluß an die Erhebungen des Reiches ausgedehnte Ermittlungen über das Armenwesen anstellen ließ, hat unter dem 3. Februar dieses Jahres die Erhebung

einer Armenstatistik für das laufende Jahr 1890 angeordnet und das königliche Statistische Bureau mit der Ausführung beauftragt. Die Föhlung erstreckt sich nur auf die Ermittlung der unterstehenden Personen, und geschieht durch Anwendung der Individualzählkarte, welche folgende Fragen enthält: 1) Familien- und Vornamen, 2) Geschlecht, 3) Geburtsjahr und -Tag, 4) Beruf, 5) Gewerbe, Nahrungsweig, 6) Familienstand, 7) Zahl der mitunterstützten Angehörigen, 8) Art der Unterstützungen im Jahre 1890, 9) Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit. Die Finanzstatistik der Armenpflege, welche im Jahre 1885 den Behörden so viele Schwierigkeiten bot, wird nicht wieder erhoben. Die angeordnete Individualstatistik hält in allen wesentlichen Punkten an den bereits früher angenommenen Grundsätzen fest. Durch die Erhebungen der Jahre 1880 und 1885 sind bei den sächsischen Behörden gute Grundlagen geschaffen und Einrichtungen eingebürgert, sodaß denselben die Wiederholung einer Armenstatistik nur geringe Mühe verursachen wird, wobei noch in Berücksichtigung zu ziehen ist, daß sich die Arbeit auf ein ganzes Jahr verteilt. Abgesehen von der Bedeutung der in Rede stehenden Erhebung für die Zwecke der Staatsverwaltung überhaupt, welche sich von Zeit zu Zeit Rechenschaft über den Wohlstand und die Armut ihrer

Angehörigen verschaffen muß, dürfte dieselbe auch für die neuere sozialpolitische Gesetzgebung einen weiteren wichtigen Baustein bilden, insofern, als die Erhebung es ermöglichen wird, den Einfluß dieser Gesetzgebung auf das Armenwesen festzustellen. Ferner wird das durch die Armenstatistik gesammelte Material auch als Unterlage zur Revision des Unterstützungswohnsitz- Gesetzes dienen können und namentlich die Klärung der wichtigen Landarmenfrage fördern helfen. Für die Gemeinden selbst aber wird die Armenstatistik von hohem Nutzen sein, weil ihnen dieselbe eine Klarlegung der eigenen Armenverhältnisse wie die Vergleichung mit anderen Gemeinden wesentlich erleichtert.

In manchen Gegenden des Landes, namentlich aber auf dem platten Lande, herrscht noch vielfach die Sitte, Leichen behufs Ermöglichung eines solenneren Begräbnisses an den, auf den Todestag nächstfolgenden Sonn- oder Festtagen, überlang im Sterbehause zurückzubehalten. Demzufolge hat das königl. Ministerium des Innern aus den sich geltend machenden sehr bedeutsamen Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege angeordnet, daß bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 Mk. für jeden einzelnen Zuwiderhandlungsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulnis wahrnehmbar sind, nicht über den vierten Tag, d. i. 4 mal 24 Stunden, von der Stunde des

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

(Wachstuch verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was ist geschehen, Popley?“ fragte sie. „Seid Ihr in Gloamvale gewesen?“

„Ja, Fräulein Olla,“ entgegnete Popley ehrerbietig. „Ich war im Dorfe und bestellte Eueren Auftrag. Frau Ripp hat das Paket auf Eure Zimmer gebracht. Ich — ich habe schlechte Nachrichten für Euch, Fräulein Olla.“

„Schlechte Nachrichten?“

„Ja, Fräulein Olla. Als ich durch die Straßen von Gloamvale zurückritt, sah ich einen Postwagen an der Thüre des Krämers halten und daneben stand Herr Gower.“

Olla schlug entsetzt die Hände zusammen. Der glückliche Ausdruck verschwand aus ihrem Gesichte.

„Er ist mir also auf die Spur gekommen? O, Himmel,“ sagte sie schauernd.

„Seine Pferde waren totmüde,“ sagte Popley, „und konnten unmöglich weiter. Ich glaube, er wird heute Nacht in Gloamvale bleiben und morgen früh nach Bleat-Top kommen.“

„Es ist gut, daß wir zur rechten Zeit gewarnt sind,“ sagte Olla. „Seht zu, daß alle Fenster und Thüren verschlossen werden. Geht heute Nacht Niemandem Einlaß, Popley. Wir müssen auf unserer Hut sein.“

Olla wandte sich wieder zu ihrem Geliebten mit einem so verzweifelten Ausdruck in dem totenbleichen Gesichte, daß Treffilian sogleich erkannte, welche

furchtbare Erschütterung die Nachricht von Gower's Verfolgung für sie war.

„O, Hugh,“ sagte Olla, „ich habe mich hier so sicher und ruhig geföhlt. Was soll ich thun? Herr Gower ist mein Vormund und kann mich zwingen, mit ihm zu gehen. Oder es gefällt ihm vielleicht, mich hier in Bleat-Top einzuschließen — er ist so schrecklich, so grausam, so gewissenlos. Mein Mut ist jetzt zu Ende. Ich habe keine Zeit mehr, an Sir Windham zu telegraphieren und fühle mich vollends in die Enge getrieben!“

„Du hast mir das Recht gegeben, Dich zu beschützen, Olla,“ rief Treffilian aus, ihre zarte, bebende Gestalt sanft umfassend. „Ich will für Dich sorgen.“

„Aber Du kennst Deveraux Gower nicht,“ hauchte Olla verzweifelnd. „Er wird mich nicht mit Dir nach Hause gehen lassen. Er wird Dich von Bleat-Top fortschicken und ehe Du mit Hilfe zurückkehren kannst, wird er mich an irgend einen Ort gebracht haben, wo Du mich unmöglich finden kannst. Er wird nicht eher aufhören, mich zu verfolgen, als bis ich für immer außer seinem Bereiche bin.“

„Dann mußt Du eben unverzüglich in Sicherheit gebracht werden,“ rief Treffilian. „Ich kenne die Gesetze zwischen Vormund und Mündel nicht. Natürlich kannst Du Dich an die Gerichte wenden; aber das geht sehr langsam und während der Prozeß schwebt, könnte Herr Gower Dich verfolgen und Dir das Leben zur Qual machen. Ich sehe einen Ausweg aus allen diesen Kimmernissen. Olla, teuerste Olla, Du hast versprochen, als meine Braut mit mir nach Treffilianhof zu gehen. Gehe als meine Gattin mit mir dahin.“

„Als Deine Gattin?“

„Ja, mein Liebling. Sieh mich nicht erschrocken an. Beweise mir Deine Liebe und Dein Vertrauen, indem Du mir das Recht giebst, Dich vor diesem Elenden zu schützen. Heirate mich morgen früh und gib mir das Recht eines Gatten, Dich zu beschützen.“

Olla schaute ihn verwirrt und erschrocken an.

„Das ist so plötzlich,“ stammelte sie erröthend.

„Wir sind nicht aufgeboten worden — es ist unmöglich.“

„Durchaus nicht, mein Liebling. Wir sind an der schottischen Grenze. Ein Ritt von wenigen Stunden wird uns in ein schottisches Dorf bringen, wo wir getraut werden können. Es sind zwei Pferde hier in dem Stalle. Wir können Bleat-Top mit Tagesanbruch verlassen und uns nach einem Priarrer erkundigen. Und wenn Herr Gower in Bleat-Top ankommt, wollen wir trachten, wieder hier zu sein, um ihn empfangen zu können. Olla, sage doch, daß Du in diese rasche Heirat einwilligst.“

„Aber Dein Vater, Hugh?“

„Er braucht nur unsere Geschichte zu hören, um Dich an sein Herz zu schließen und zu segnen.“

Aber Olla zögerte noch immer. Hugh verfocht seine Sache mit der ganzen leidenschaftlichen Energie eines glühend Liebenden. Die furchtbare Gefahr war jedoch seine stärkste Waffe. Er machte ihr klar, daß er sie nur als ihre Gatte vollkommen beschützen könnte.

Der Erfolg seiner Bitten kann vorausgesehen werden. Mit ihrer Liebe für ihn und ihrer Furcht vor Gower's Haß und Verfolgung wurde Olla endlich zu schüchtern Zustimmung gedrängt.